

oli-Kompakt

Die Mitgliederzeitung der Wohnungsbaugenossenschaft Solidarität eG



Erster SOLI Hof-Flohmarkt

Nähere Informationen
auf S. 19



NEUES VOM MIETENDECKEL

Der Mietendeckel
hat Konsequenzen

10

BRÄNDE IN DER GENOSSENSCHAFT

Mehr Aufmerksamkeit
für mehr Sicherheit

12

„WIRD SCHON JEMAND GEBRAUCHEN KÖNNEN!“ 18

Nette Aktion oder
einfach nur Faulheit?

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser unserer Mitgliederzeitung,



die aktuelle Lage stellt uns alle vor große Herausforderungen. Um die Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen, sind Maßnahmen erforderlich, die unser alltägliches Leben verändern. Wir alle müssen erhebliche Einschränkungen hinnehmen und auf liebgewonnene Gewohnheiten verzichten.

Unter diesen außergewöhnlichen Umständen ist es notwendig, verantwortungsvoll zu handeln.

Aus diesem Grund haben wir den Besucherverkehr in den Geschäftsstellen auf das absolut Notwendigste eingeschränkt. Sie erreichen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter per Post, am Telefon, per E-Mail oder über die Homepage. Bis auf weiteres finden keine Veranstaltungen in den Mitgliedertreffs statt. Diese sind ebenso wie die Bibliothek geschlossen. Unsere Gästewohnungen und Mitgliedertreffs werden nicht mehr zur Vermietung angeboten. Unsere Spielplätze sind ebenfalls geschlossen. Bitte achten Sie auf die behördlichen Anordnungen.

Unsere älteren Mitglieder und diejenigen, welche zur Risikogruppe gehören, müssen sich weitgehend vom Sozialleben zurückziehen.

Gerade Alleinstehende können dann schnell in schwierige Situationen kommen. Achten Sie auf Ihre Nachbarn und seien Sie aufmerksam und hilfsbereit.

Uns liegt die Gesundheit unserer Mitglieder, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Geschäftspartner sehr am Herzen. Deshalb möchten wir nicht zwingend erforderliche oder anderweitig vorgeschriebene persönliche Kontakte verringern und so dazu beitragen, dass die Zeit der Infektionen möglichst schnell vorbei geht. Vielleicht wird bei einigen Anliegen etwas mehr Geduld erforderlich sein, denn nicht nur wir, in den Geschäftsstellen, auch unsere Handwerksfirmen haben schwierigere Bedingungen.

Unsere Bauvorhaben laufen vorerst eingeschränkt und unter Beachtung der Empfehlungen der Berufsgenossenschaft Bau weiter, solange

behördlich nichts anderes verordnet ist.

Wir denken an alle, deren soziales oder berufliches Leben von der aktuellen Situation beeinträchtigt ist. Allen Erkrankten wünschen wir eine schnelle Genesung.

Gemeinsam mit Ihnen wollen wir auch weiter genossenschaftlich und solidarisch handeln. Passen Sie gut auf sich und Ihre Lieben auf!

Herzlichst,

Torsten Eckel und Torsten Klimke



06

MITGLIEDER- ZUFRIEDENHEIT

Ergebnisse der Befragung 2019
zum Thema Servicequalität

09

NEUBAU KURZE STRASSE 3-3C

Von Winterpause keine Spur

14

VERANSTALTUNGSRÜCKBLICK

Interessante Veranstaltungen, in
unseren Treffs ist immer etwas los

DIE „SOLI“ BLÜHT

Bienen, Hummeln, Schmetterlinge & Co brauchen
dringend unsere Hilfe! Gemeinsam gegen das Bienen-
sterben und für einen blühenden bunten Kiez.

05



Information zur Vertreterwahl 2020	S. 04	Zu verschenken – Nette Aktion oder einfach nur Faulheit	S. 18
Der Aufsichtsrat informiert	S. 04	Dankesseite – Ein besonderes Jubiläum	S. 20
Die Soli im Fernsehen	S. 05	Wir verabschieden, wir stellen vor	S. 21
Neues vom Mietendeckel	S. 10	Zweite Teilnahme am Immo-Cup	S. 21
Brände in der Genossenschaft – Mehr Aufmerksamkeit für mehr Sicherheit	S. 12	Pinnwand: Ihr Kontakt zu uns	S. 22
Neuigkeiten aus der Patenschaftskita „Purzelbaum“	S. 13	Ansprechpartner	S. 24
Kinderseite	S. 16		

Impressum

Herausgeber: Wohnungsbaugenossenschaft Solidarität eG, Schillingstraße 30, 10179 Berlin, Tel.: +49(0)30 27875-0, E-Mail: info@wg-solidaritaet.de, Internet: www.wg-solidaritaet.de **Gesamtherstellung:** zweiband.media, Agentur für Mediengestaltung und -produktion GmbH, Salzufer 14, 10587 Berlin · **Redaktionsschluss:** 02.03.2020 **Auflage:** 4.500 Stück · **Bildrechte:** Wenn nicht anders angegeben, liegen die Fotorechte bei der WG Solidarität eG. · S. 05 Friedrichsfelder Tor – Klaus Dombrowsky · S. 08 Mitgliederbefragung – GIWES GmbH · S. 13 Kita – JUGEND- und SOZIALWERK gGmbH · S. 16–17 Kinderseite – Waldemar Olesch, www.buffis.club



Vertreterwahl 2020 erfolgreich abgeschlossen

Wichtiger Höhepunkt im ersten Quartal war die Briefwahl zur Vertreterwahl 2020 in unserer Genossenschaft.

Die Wahlunterlagen mit dem Stimmzettel wurden Anfang Februar an alle wahlberechtigten Mitglieder versandt. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Mitgliedern bedanken, die an der Wahl teilgenommen haben.

Die Stimmenauszählung hat am 21.03.2020 stattgefunden. Das Wahlergebnis wird vom 30.03.–15.04.2020 öffentlich in der Geschäftsstelle in der Schillingstraße 30 und im Kundenzentrum Friedrichsfelde ausgelegt. In der Ausgabe 02/2020 unserer „Soli-Kompakt“ werden wir Sie ausführlich über die Wahlergebnisse informieren.

Die neu gewählten VertreterInnen und ErsatzvertreterInnen werden dann nach der diesjährigen Vertreterversammlung (10.06.2020) Ihre Arbeit aufnehmen. ●

DER AUFSICHTSRAT WÜRDIGT

Unsere Sorgen waren unbegründet. Eine Auswertung durch den neuen Wahlvorstand unter Leitung von Frau Bethke ergab, dass sich neben 62 bisherigen VertreterInnen und ErsatzvertreterInnen, die sich zur Wiederwahl bereitfanden, auch 47 neue Kandidaten für ein solches Ehrenamt gemeldet haben. Was für uns als Aufsichtsrat besonders erfreulich ist: Von den 47 Kandidaten sind 57% jünger als 60 Jahre.

Diese Bereitschaft für eine ehrenamtliche Arbeit zum Wohle unserer Gemeinschaft ist doch ein bemerkenswerter Ausdruck dafür, dass der Genossenschaftsgedanke auch in der jüngeren Generation weiterlebt. Es ist heute nicht mehr selbstverständlich, dass Frauen und Männer sich bereit erklären, in ihrer Freizeit für das Gemeinwohl tätig zu sein. Obgleich der Genossenschaftsgedanke in der Wohnungspolitik von Senat und Regierung viel zu wenig Beachtung findet, bedeutet doch ein Leben in einer Wohnungsbaugenossenschaft soziale Sicherheit und bezahlbares Wohnen in gepflegter und niveauvoller Umgebung.

Ein gutes Beispiel für das Leben bei uns sind die vielfältigen Veranstaltungen, Wohngebietsfeste und Feiern, welche von ehrenamtlichen Kräften organisiert und durchgeführt werden. Wir sind stolz darauf, dass es eine so große Bereitschaft zur Mitarbeit bei uns gibt. Wer seine Freizeit opfert, um für die Gemeinschaft und für andere da zu sein, verdient unseren Dank und unsere Anerkennung.

Günther Freitag
Vorsitzender des Aufsichtsrates ●

DIE EHRENAMTLICHE ARBEIT



Die „SOLI“ blüht –

Gemeinsam gegen das Bienensterben und für einen blühenden, bunten Kiez

Bienen, Hummeln, Schmetterlinge & Co brauchen dringend unsere Hilfe! Wer soll durch unsere Gärten und Balkonkästen summen und Blüten bestäuben? Egal ob Getreide, Obst oder Gemüse – unsere Nahrungskette ist abhängig von der Bestäubung und hat somit auch Einfluss auf unser Leben. Ohne Bienen geht es also nicht.

Der Frühling hat sich bereits breitgemacht und der Sommer steht vor der Tür. Schon seit geraumer Zeit blühen die ersten Blumen, Felder oder auch Obstbäume. Zu dieser Jahreszeit sind Bienen und alle anderen Bestäuber reichlich bedient mit ihrem Festmahl. Doch was geschieht danach? Ende Mai sitzen Bienen & Co häufig vor leeren Feldern und Wiesen und finden keine Nahrung.

Damit das nicht passiert, setzen wir auf Ihre Unterstützung!

Mit dem Samentütchen „Sommerblumen-Mischung“ verschönern Sie nicht nur Ihren Balkon oder Ihre Terrasse, sondern Sie sorgen auch für ein reichhaltiges Blütenangebot bis in den Herbst hinein.



Ein kleiner Schritt, der großes bewirken kann. Machen Sie mit und wirken Sie dem Bienensterben entgegen. Das Samentütchen finden Sie im vorderen Teil dieser Ausgabe. ●



Die Soli im Fernsehen

Am 17.02.2020 um 21:00 Uhr war die Soli im rbb-Fernsehen präsent.

In der Sendung "Heimat der Rekorde" stellte Moderatorin Janna Falkenstein Einzigartiges aus der Region vor, unter anderem auch die "kunterbunteste Platte Berlins".

Wenn Sie die Sendung verpasst haben, können Sie diese in der Mediathek des rbb nachschauen. Ab Minute 23:45 erscheint das größte bewohnte Fassadengemälde der Welt: www.rbb-online.de/fernsehen/beitrag/heimat-der-rekorde/heimat-der-rekorde-3-4.html

Viel Spaß beim Schauen! ●

Mitglieder- zufriedenheit

Servicequalität der Genossenschaft

In den letzten beiden Ausgaben der „Soli-Kompakt“ haben wir bereits über erste Ergebnisse der Mitgliederbefragung 2019 berichtet. Dabei wurden die Themen „Wohnzufriedenheit“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ vorgestellt. Im Rahmen der Befragung wurden auch die Serviceleistungen der Genossenschaft durch die Mitglieder bewertet, die wir Ihnen ebenfalls gern vorstellen wollen. Service wird bei der Soli großgeschrieben. Daher waren wir vom GIWES-Institut bei der Auswertung gespannt, wie die Mitglieder die Servicequalität der Genossenschaft einschätzen.



DR. OLIVER GEWAND
GESCHÄFTSFÜHRER, GIWES GMBH

Die Genossenschaft bietet den Mitgliedern traditionell ein gutes und sicheres Wohnen. Dabei geht es nicht nur um die Bewirtschaftung der Bestände der Genossenschaft, sondern auch um den Anspruch der Mitarbeiter, sich mit einer hohen Servicequalität um die Belange der Mitglieder zu kümmern.

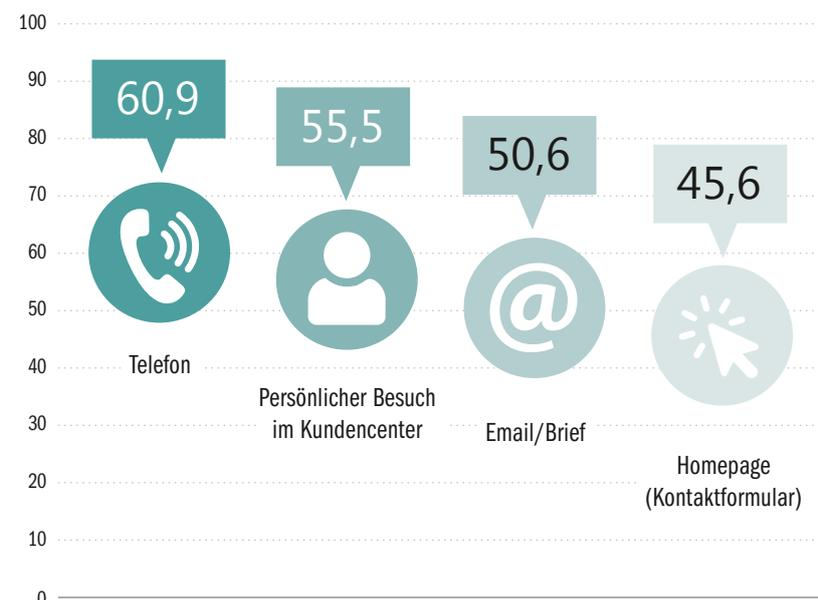
Vier Kanäle zur Kontaktaufnahme

Die Mitglieder haben die Möglichkeit, mit der Soli über verschiedene Kanäle Kontakt aufzunehmen. Dazu gehören z. B. direkte Anrufe in der Geschäftsstelle oder ein persönlicher Besuch im Kundenzentrum. Darüber hinaus können die Mitglieder die Genossenschaft auch schriftlich entweder per Brief oder Mail erreichen. Zudem kann man auch direkt auf der Homepage sein Anliegen über ein Kontaktformular mitteilen.

Häufig genutzte Kontaktwege zur Genossenschaft

Mehrfachantworten waren möglich

Anteil in Prozent





Die Befragung hat gezeigt, dass von den Mitgliedern alle Kontaktwege genutzt werden (Mehrfachantworten möglich). Eine klare Präferenz liegt dabei auf dem telefonischen Kontakt. So haben 61 % der Mitglieder angegeben, dass sie „häufig bzw. sehr häufig“ zum Telefon greifen, um Kontakt mit der Genossenschaft aufzunehmen. Immerhin 55,5 % der Mitglieder nutzen oft auch den persönlichen Kontakt mit den Mitarbeitern in der Geschäftsstelle (Mitte) oder im Kundenzentrum (Friedrichsfelde), um ihre Anliegen zu besprechen.

Servicequalität hat deutlich zugenommen

Vor diesem Hintergrund war es für die Genossenschaft besonders wichtig zu erfahren, wie zufrieden die Mitglieder mit den verschiedenen Kontaktmöglichkeiten sind und die Servicequalität der Mitarbeiter eingeschätzt wird.

Die Soli bietet nach Meinung der Befragten auf allen wichtigen Kanälen, auf denen die Mitglieder mit der Genossenschaft Kontakt aufnehmen können, eine hohe Service- und Betreuungsqualität, die sich in hohen Bewertungsindizes (zwischen 1,07 bis 1,23) widerspiegeln. Aus der Sicht der Mitglieder hat sich die Servicequalität der Mitarbeiter gegenüber den Mitgliedern in den letzten Jahren zunehmend erhöht.

Kundencenter sind gut aufgestellt

Viele Mitglieder nutzen auch den persönlichen Kontakt zu den Mitarbeitern der Geschäftsstelle in Mitte bzw. des Kundenzentrums Friedrichsfelde, um ihre Anliegen zu besprechen.

Um diese Kontakte zu bewerten, wurden Aspekte wie Fachkompetenz, Freundlichkeit, Erreichbarkeit

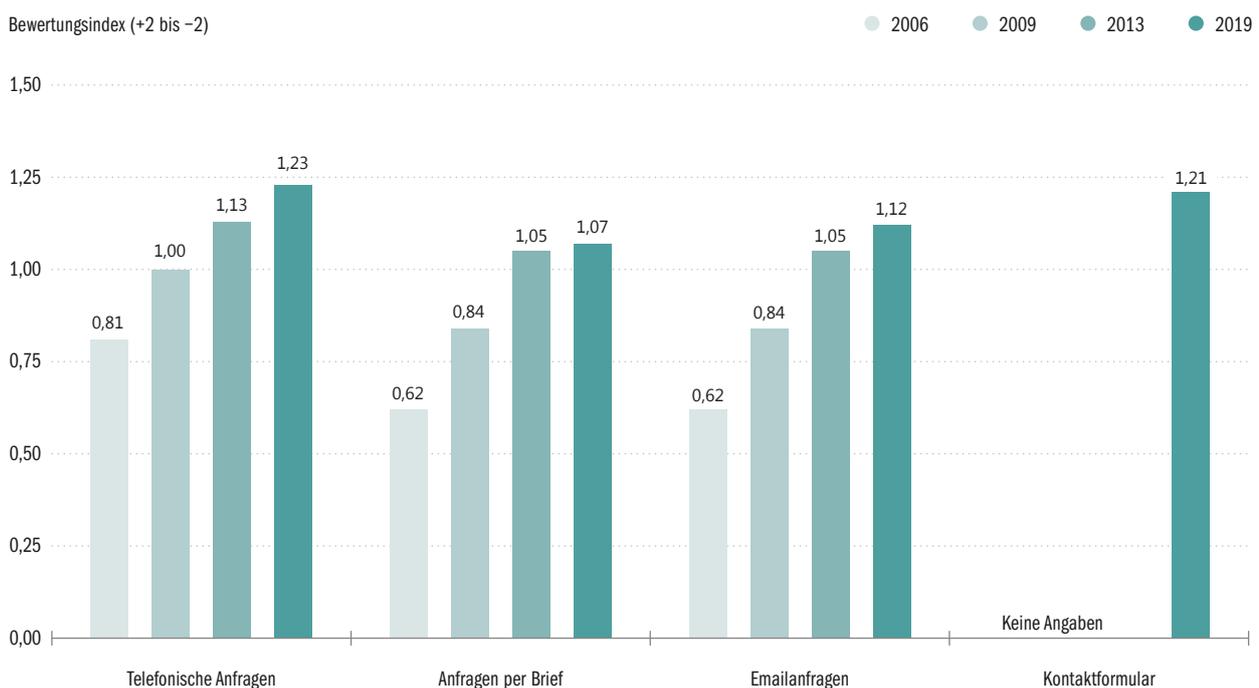
usw. berücksichtigt, um die Servicequalität zu messen. Bereits bei der letzten Befragung (2013) haben die Mitglieder den Mitarbeitern mit einem hohen Indexwert von 1,10 eine gute Servicequalität bescheinigt. Das aktuelle Feedback der Mitglieder zeigt, dass sich die Servicequalität gegenüber 2013 weiter erhöht hat (1,18 bzw. +7%).

Hausmeister sind wichtige Ansprechpartner

Neben den Mitarbeitern in den Kundenzentren sind auch die Hausmeister in den Wohngebieten für die Mitglieder wichtige Ansprechpartner. Die Mitglieder haben zur Bewertung der Servicequalität solche Aspekte wie Erreichbarkeit, Freundlichkeit, Einhaltung von Terminen usw. aufgrund der persönlichen Erfahrungen eingeschätzt.

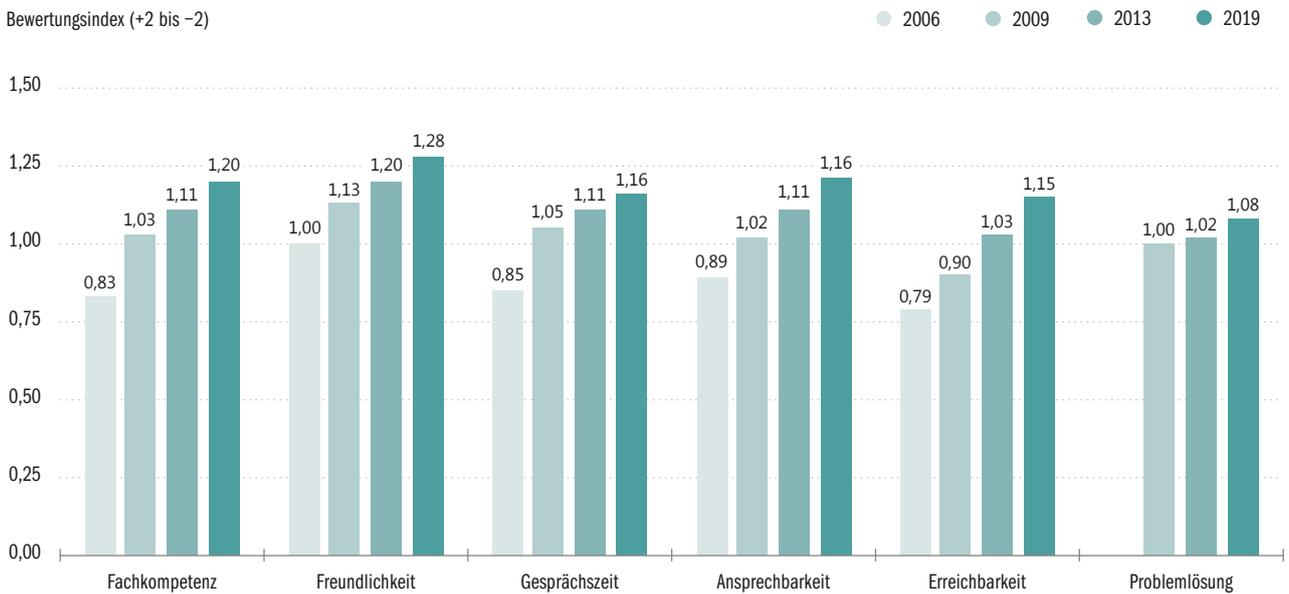
Servicezufriedenheit mit einzelnen Kontaktwegen

8 Merkmale, N = 5.405



Bewertung des Kundencenters

6 Merkmale, N = 5.248



Dabei kommen die Mitglieder zu dem Ergebnis, dass sie mit der Servicequalität der Hausmeister ebenfalls sehr zufrieden sind. Seit der ersten Befragung in 2006 haben sich die Bewertungen der Hausmeister durch die Mitglieder stetig verbessert.

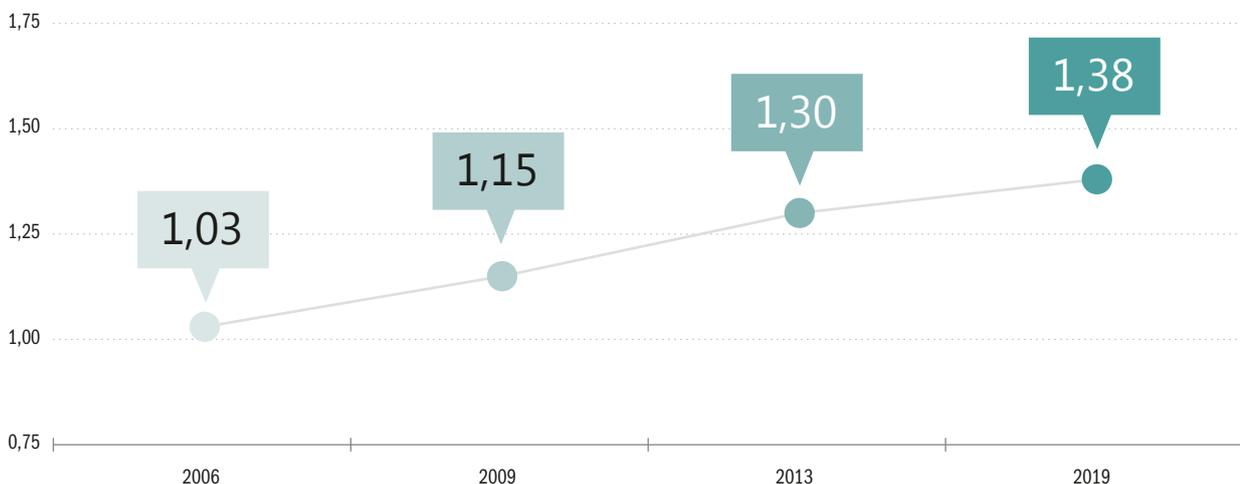
Fazit

Die Genossenschaft hat in den letzten Jahren kontinuierlich und systematisch daran gearbeitet, die Servicequalität auf allen Kontaktkanälen für die Mitglieder zu verbessern. Die Befragungsergebnisse liefern der Soli dabei wertvolle

Hinweise zur weiteren Optimierung, geben aber auch ein Feedback für das bisher Erreichte. Daher gilt unser Dank noch einmal allen Mitgliedern für die rege Teilnahme an der Befragung. ●

Zufriedenheit mit den Hausmeistern

Bewertungsindex von +2 (sehr zufrieden) bis -2 (sehr unzufrieden)





Neubau Kurze Straße 3–3C

Von Winterpause keine Spur

Früher, als es noch Schnee und einen kalten Winter gab, ging ein Neubauvorhaben auch schon einmal in den Winterschlaf. Heute, wo es anscheinend keine Winter mehr gibt, müssen keine Bauarbeiter saisonbedingt entlassen werden. Ein Neubau, wie der unserer Genossenschaft in der Kurze Straße 3–3C, geht ohne Verschnaufpause weiter.

Wie man auf den Bildern erkennt, gingen in den letzten Monaten die Arbeiten zügig voran. Das Dach ist abgedichtet, die Fenster eingebaut und die Fassadendämmung abgeschlossen. Der Innenausbau ist in vollem Gange. Trennwände sind erstellt und verputzt, Elektroleitungen verlegt sowie die Sanitärinstallation abgeschlossen. Die ersten Fußbodenheizungen sind verlegt und der Estrich kann nun „aufgeheizt“ werden. Dann beginnen die Bodenbelags-, Fliesen- und Malerarbeiten. Die Tiefgarage wartet noch auf eine langlebige Fußbodenbeschichtung.

Jeden Tag messen die Fachleute unserer Fassadenfirma die Oberflächentemperatur. Sie brauchen dauerhaft über 5°C, um die Meldorfer Ziegelverblender aufbringen zu können. Ferner muss der Untergrund trocken sein. Im Februar hatten wir viel Regen und Temperaturen um die 5°C und weniger. Aber Schlechtwettertage hatten wir im Bauablauf einkalkuliert. Und so sind wir optimistisch, dass die Fassade mit den Verblendern nach Zeitplan fertiggestellt wird, damit im Anschluss das Gerüst entfernt werden kann und die Arbeiten an den Außenanlagen beginnen können.

Ab Ende August bis Oktober wird, bei hoffentlich schönem Spätsommerwetter, nochmals hektisches Treiben sein.



Fassaden und Balkone im Aufbau und auch die Innenräume nehmen Form an.

Dann fahren die Umzugswagen in der Kurze Straße 3 bis 3B vor und die letzten Arbeiten werden am neuen Nachbarnstreff Kurze Straße 3 C vollendet. Wir hoffen, dass unsere neuen Bewohner sich gut einleben. Und wenn dann das erste Weihnachtsfest in der neuen Wohnung gefeiert wird, gibt es vielleicht auch wieder einen Winter mit Schnee. ●

Neues vom Mietendeckel

Der Mietendeckel hat Konsequenzen

Ein radikaler Weltverbesserer, der rücksichtslos für seine Ideale eintritt, ist der Titelheld in Henrik Ibsens Drama "Brand". Bedingungslos setzt er sich für eine „bessere“ Welt ein. Als Pfarrer bringt er die Bauern seiner Gemeinde zeitweise dazu, alles zurückzulassen, um sich ihm auf eine Reise ins Ungewisse anzuschließen.

Eine Reise ins Ungewisse ist auch der „Mietendeckel“, Titelheld des neuen Berliner Gesetzes zur Mietbegrenzung im Wohnungswesen (Mieten WoG Bln), das die zuständige Senatorin Katrin Lompscher der Stadt Berlin verordnen ließ. Er soll doch angeblich sozial, dämpfend und Balance bringend sein. Stattdessen ist er höchst umstritten und enthält fragwürdige Dinge.

Soziale Mietbedingungen und Aktivitäten muss uns Frau Lompscher nicht beibringen. Dies sind dauerhafte Selbstverständlichkeiten in unserer Genossenschaft, egal mit welcher Weltanschauung gerade in der Stadt regiert wurde und wird.

Es geht um's liebe Geld. Angeblich sollen Berliner zu viel davon für das Wohnen ausgeben. Dies ist weder wissenschaftlich noch praktisch belegt, wird aber behauptet. Es ist von „Wahnsinn“, „Explosion“ und gar „Notwehr“ die Rede – Worte, deren reale Bedeutung die Verwender wohl kaum in voller Auswirkung jemals erlebt haben. Sie werden dennoch genutzt, um der eigenen Meinung Gewicht zu verleihen, weil es an belastbaren Fakten fehlt.

Konkret zu uns: Was ist falsch daran, wenn eine Wohnung unserer Genossenschaft mit Küche, Bad und einem verglasten Balkon am Alexanderplatz



320 € Warmmiete im Monat kostet? Sie wird zukünftig per Gesetz noch preiswerter für das wohnende Mitglied. Auf diese Differenz verzichten zukünftig aber alle Mitglieder und, da es sich nicht nur um eine Wohnung handelt, kommt ein hübsches Sümmchen über die Jahre zusammen. Die horrenden Ersparnisse beginnen bei gut 9,00 € monatlich. Um diese Mietsenkung umzusetzen, ermitteln wir bei ALLEN Mietverhältnissen die Differenz zur gesetzlich festgelegten Höchstmiete und schreiben das Mitglied per Brief mit einem Zustellungsnachweis an. Diesbezügliche Fragen werden wir natürlich geduldig und in der gebotenen Zeit beantworten, so wie sie es, liebe Mitglieder, von uns gewohnt sind. Wir werden in unserer Buchhaltung selbstverständlich auch die zu zahlenden Beträge ändern. Alles für ein paar Euro, die uns dann auch noch für nützliche Dinge fehlen.

Wie erwähnt, erhalten alle Mitglieder unserer Genossenschaft demnächst Post, sofern Sie Mieter/in einer Genossenschaftswohnung sind. Wir teilen Ihnen mit, welche neue Obergrenze es für Ihre Nettokaltmiete gibt. 3.200 Briefe werden es insgesamt sein, ein inhaltsloser aber per Gesetz angeordneter Akt. Für nicht einmal 160 Mitglieder (weniger als 5%) wird es in 9 Monaten zu einer Senkung ihrer Nutzungsgebühr kommen. Warum erhalten dann aber die anderen über 95 % Post? Weil es das Abgeordnetenhaus auf Vorschlag des Senats von Berlin so beschlossen hat. Wir werden den beschriebenen Aufwand betreiben (müssen) und viel Geld und Zeit dafür aufwenden.



„WENN ES ANDEREN
ERLAUBT IST, SO IST ES
DESWEGEN NOCH NICHT
DIR ERLAUBT.“ – TEREENZ

Fünf Jahre keine (bzw. ab 2022 sehr geringe) Mieterhöhungen, das sollte den Menschen in Berlin nach dem „rasanten Preisanstieg“ der vergangenen Jahre eine Atempause verschaffen. Der „rasante Anstieg“ der Durchschnittsmieten in unserer Genossenschaft betrug vom 01.01.2011 bis heute knapp 19%. Zum Vergleich: Der Preis für einen Einzelfahrschein für den ÖPNV in Berlin der Zonen AB stieg im Regel-tarif im gleichen Zeitraum um 38%.

Das Mietenkonzept unserer Genos-senschaft sah auch nur alle 5 Jahre Mieterhöhungen vor, die gleiche „Verschnaufpause“ wie der Mietendeckel. Jedoch konnten wir Preissteigerungen im Baubereich auffangen und verlässlich planen. Das vorhandene Geld ging größtenteils in die Instandhaltung und Modernisierung unserer Bestände, für die Erhaltung und Verbesserung der Wohnungen und des Umfeldes.

„DA JA NICHT GESCHEHEN
KANN, WAS IHR EUCH
WÜNSCHT, SO WÜNSCHT
EUCH, WAS MÖGLICH IST.“
– TEREENZ

Aufzugsein- und Aufzugsumbauten, um unsere Wohnungen barrierearm erreichbar zu machen, wurden seit 2017 durchgeführt, ohne, dass hierfür eine erhöhte Miete wegen Moder-nisierung von den dort wohnenden Mitgliedern zu zahlen war. Diese Investitionen wurden kreditfinanziert und werden durch die Genossen-



Bereits erfolgte barrierearme Umbauten: ein Aufzug in der Neuen Blumenstraße 1-4 und der Neubau des Eingangsgebäudes Am Tierpark 14

schaft insgesamt getragen. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Genossenschaft besonders wegen Mieterhöhungsverboten nicht mehr in gewohntem Maße über notwendige Mittel für weitere Aufzugsein- und Aufzugsumbauten verfügt. Diese werden nicht mehr wie geplant stattfinden. Die Politik greift direkt in den Wohnkomfort der Mitglieder und in die finanziellen Möglichkeiten der Genossenschaft ein. Natürlich wäre immer noch eine Mieterhöhung wegen der Modernisierung bei weiteren Aufzugsein- und Aufzugsumbauten bis zu 1,00 €/m² möglich. Aber warum sollten wir das tun? Vor dem Hintergrund der Wirtschaftlichkeit der Genossenschaft werden wir wie bisher nur das tun, was finanziell möglich ist. Allerdings wird es weniger sein, als wir uns vor knapp zwei Jahren für die kommende Planungsperiode bis 2028 vornahmen.

Durch den Eingriff der Politik in unser Handeln entstand nicht nur für unsere Vorhaben Planungsunsicherheit. Wir

wollen uns in diesen Zeiten aber gerade nicht bei Banken neu verschulden, um Maßnahmen, die zwar das Leben erleichtern, aber nicht zwingend notwendig sind, zu finanzieren. Deshalb haben wir jede Maßnahme auf Notwendigkeit geprüft und Verschiebungen in die Zukunft vornehmen müssen.

„DAS HÖCHSTE RECHT IST
OFT DAS HÖCHSTE ÜBEL.“
– TEREENZ

In vielen Aspekten ist bei Henrik Ibsen die Sicht Brands auf das Leben für seine Mitmenschen, die ihn nicht verstehen, zu radikal. Welch Parallele zum Mietendeckel, der uns als Vorstand teilweise widersprüchlich und willkürlich erscheint. Ibsen lässt in seinem Drama, wie häufig, ein offenes Ende. Überleben oder Tod der Titelfigur – es steht nicht fest. Mal schauen, wie es dem Mietendeckel angesichts der bevorstehenden höchst-richterlichen Überprüfung ergeht.

Ihr Vorstand ●



Mehr Aufmerksamkeit für mehr Sicherheit – Brände in der Genossenschaft

Ursachen für Brände sind sehr verschieden. Oft sind Unachtsamkeit oder Fahrlässigkeit, mitunter auch Brandstiftung der Grund dafür.

In den letzten Monaten kam es bei uns in der Genossenschaft zu zwei Bränden, die unterschiedlicher nicht sein konnten. Vorweg sei jedoch gesagt, dass glücklicherweise niemand verletzt wurde.



Fall 1:

Über den Jahreswechsel 2019/2020 ereigneten sich laut Abschlussbericht der Feuerwehr 617 Brände in Berlin, u. a. auch unzählige Balkonbrände. Auch bei der Soli kam es in der Silvesternacht in Friedrichsfelde leider zu einem Balkonbrand.

Offenbar wurde der Balkonbrand durch eine Feuerwerksrakete verursacht. Durch schnelles Handeln aufmerksamer Mitglieder, die die Feuerwehr alarmierten, konnte ein Übergreifen der Flammen auf die Wohnung gerade noch verhindert werden.

Fall 2:

Nur durch die Achtsamkeit eines Passanten, der die Feuerwehr rief, konnte ein Brand in der Rutnikstraße in der Nacht vom 2. Februar schnell gelöscht werden. Hier stand ein Motorroller, der zu dicht am Wohnhaus geparkt war, in Flammen. Das Feuer griff leider auf die Fassade und einige Fenster über.



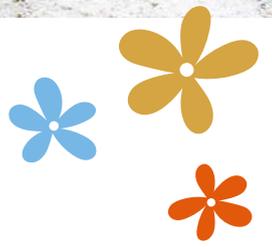
Brandgeruch, Ruß und Löschwasser machten einige Wohnungen teilweise vorübergehend unbewohnbar. Die Soli stellte den betroffenen Mitgliedern unsere Gästewohnungen zur Verfügung und leitete sofort Maßnahmen zur Schadenssanierung ein. Die zur Herrichtung der Wohnungen erforderlichen Bauarbeiten dauern noch an.

Nach Untersuchungen von Brandschutzermittlern besteht hier der Verdacht der Brandstiftung. ●

Wie Sie sich bei einem Brand richtig verhalten entnehmen Sie bitte unserer Hausordnung und/oder der Ausgabe der „Soli-Kompakt“ 03/2018.




Neuigkeiten aus der Patenschaftskita „Purzelbaum“



Liebe Leser der Soli-Kompakt,

hier meldet sich wieder die Kita „Purzelbaum“ mit den neusten Nachrichten aus unserem bunten Kitaalltag.

Eine Kita ist ein Ort des Erlebens, Spielens, Tobens, Lernens, Rennens, Lachens, kreativ sein, Entdeckens und noch so vieles mehr. Die Kinder verbringen einen großen Teil ihres täglichen Lebens in der Kita Purzelbaum.

Wenn fast 300 Kinder durch den Garten und unsere Räumlichkeiten rennen, so gibt es auch hin und wieder Verschleiß. Vieles kann durch kleinere oder größere Ausbesserungsmaßnahmen durch unseren Hausmeister und mit der Hilfe der Eltern schnell gerichtet werden. Aber es gibt auch Projekte, die nicht so schnell und einfach angegangen werden können. Dazu gehört u. a. unser Garten.

In diesem Jahr möchten wir unseren Garten ein wenig umgestalten. Im letzten Herbst haben wir schon mit der Bearbeitung des Babygartens angefangen und die schweren Steinplatten entfernen lassen. Aber dabei soll es nicht bleiben.



Wir haben das große Glück, viele schöne und große Bäume in unserem Garten zu haben, die im Sommer viel Schatten spenden. Leider sorgen diese Bäume sowie die hohe Beanspruchung durch die Kinderfüße, dass kein Rasen lange hält und schnell anwächst.

Wir haben einen Förderverein gefunden, der uns im kommenden Jahr bei der Umgestaltung unseres Kitagartens helfen möchte. Das Projekt heißt: „Grün macht Schule – KinderGARTEN“ und steht unter der Trägerschaft des Freilandlabor Britz e.V. Er wird von der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz gefördert.

Dabei unterstützt der Verein vor allem durch die Hilfe zur Selbsthilfe und damit die Beteiligung der Erzieherinnen und Erzieher, der Eltern und auch der Kinder an allen Phasen der Planung und Umgestaltung.

Ziel des Vereins ist es, an Kindertagesstätten naturnahe und vielfältige Außenanlagen mit unterschiedlichen Angeboten für Spiel, Bewegung, Naturerlebnisse und Kommunikation für die Kinder und Pädagogen zu schaffen.

Die Umgestaltung des Gartens wird ein spannendes Unterfangen. Für eine erfolgreiche Umsetzung brauchen wir viele helfende Hände und hoffen auch hier auf die Unterstützung der Eltern. Vielleicht haben Sie ja kreative Ideen, Materialien, Werkzeug, Baumaschinen, etc.? Jede Hilfe wird gerne angenommen. Melden Sie sich bei der Kita-Leitung! ●

KITA-LEITUNG:

Frau Berger und Frau Leipold
Tel. +49 30 525 35 46





Veranstaltungsrückblick

Pünktlich zum Jahresanfang hatten wir wieder ganz besondere Veranstaltungen für unsere Mitglieder in petto. In den unterschiedlichen Treffs fanden nicht nur die obligatorischen Zirkel und Kurse statt, sondern außerplanmäßige Lesungen und eine Ausstellungseröffnung. Auf den folgenden Seiten bekommen Sie einen Überblick, welche besonders gefragt waren.

8. Januar 2020

In der Geschäftsstelle der „Soli“ sowie im Mitgliedertreff Schilling 2 fand wieder eine Ausstellungseröffnung statt. Unter dem Titel „Der Regenbogen“ wurden Illustrationen und Zeichnungen von Lea Grundig aus dem Almanach für Kinder ausgestellt. Diese beinhalten u. a. Bilder zum jüdischen Kalender, Lieder- und zu Kinderbüchern und Märchen.

Erklärungen, Übersetzungen und Interpretationen einiger Bilder wurden dankenswerterweise von unserem Mitglied Herrn Dietrich zugearbeitet. Noch bis zum Juni können Sie die farbenfrohen Bilder betrachten.



6. Februar 2020

Selten haben wir eine Lesung oder einen Vortrag, zu welcher/m parallel eine Ausstellung in unseren Räumlichkeiten existiert. So konnten wir passend zur aktuellen Ausstellung einen Vortrag über Lea Grundig am 6. Februar im Mitgliedertreff Schilling 2 hören.

Frau Dr. Maria Heiner präsentierte unter dem Titel „Lea Grundig im Exil – ein Tagebuch in Bildern“ einen informativen Vortrag mit reichlich Bildbeispielen über das künstlerische Schaffen von Lea Grundig während ihrer Flucht aus Deutschland und der Emigration nach Palästina in den Jahren 1940 bis 1948.

Sie zeigte Bilder von der Flucht, vom Internierungslager Atlit bei Haifa, vom Leben in Haifa und Tel Aviv, von den Kinderbuchillustrationen, Zeichnungen zur Shoa, vom Leben und Arbeiten im Kibbuz, Porträts und Landschaftsbilder.

Die Veranstaltungen wurden sehr gut angenommen. Viele interessante Fragen wurden gestellt und im Anschluss des Vortrages reichlich diskutiert.



8. Februar 2020

Eine szenische Lesung, beinhaltend eine Fülle von Gute-Laune-Gedichten.

*Der Fön in seinem Übermut
reißt Löcher in den Wintermantel
und badet in der Regenflut,
was auf der Erde krecht und wandelt.
Zwar pfeift der Winter Schnee zurück,
mit ihm die Löcher noch zu stopfen.
Doch Sonne übt schon Frühlingblick
und brustgeschwellt posieren Knospen.*

Die Gedichte wurden vorgetragen von Ursula Zimmermann, einer facettenreichen Dichterin und Schriftstellerin, im Wechselspiel von ihrem Partner, von dem noch die Rede sein wird. Mittelpunkt der Lesung waren ausgewählte Gedichte, versehen mit den Gütesiegeln Freundschaft, Liebe, Schönheit der Natur sowie Poesie, Witz, Komödie und Humor. Wenn ich sagte, sie sei facettenreich, dann deshalb, weil ihre Verse warmherzig und den Freuden und Hürden des alltäglichen Lebens angemessen sind. Und sie hat eine warme, schwesterliche Ausstrahlung, kombiniert mit einer musischen Genialität. Das sind zwei Elemente, die nicht immer nachbarlich zu finden sind. Ihre Verse sind so fließend, gleitend, melodisch, dass ich mich frage, ob sie mit Elfen Kontakt pflegt. Klingt zwar übertrieben, ist aber im digitalen Zeitalter nicht unmöglich.

Was ihren Partner betrifft: Ihm ist unversehens die Poesie in die Tiefgarage gerutscht und an ihrer Stelle hat sich Satire etabliert. Er hatte sich ein Ziel gesetzt und in diesem Kontext zwei Fragen gestellt:

1. Haben sich die Münder des Publikums bereits zu einem lachenden Sichelmond verzogen oder muss nachgeholfen werden?
2. Wird die in einigen Texten mit satirischer Würze aufgebaute Heiterkeit hin und wieder in eine stille Nachdenklichkeit münden?

Ja, die Erwartung erfüllte sich, das Ergebnis war ein großer Erfolg. Ein deutlicher Beweis: Das Publikum verweilte am Ende der Lesung, um sich zu bedanken, seine Freude zu bekunden und Gespräche zu führen bzw. anzubahnen.



Der Partner, von dem ich sprach, war ich selbst. Mein Name ist Wilfried Hagen. Diese Namensgebung ärgert mich noch heute. Wilfried, das heißt „Er will Frieden“, der Zweitname steht dazu im Widerspruch. Ich schäme mich. Wie jeder weiß, hat Hagen von Tronje den Drachentöter Siegfried hinterlistig ermordet. Wäre das nicht geschehen, wäre das Kanzleramt heute vielleicht ganz anders besetzt.

Zu Beginn der Lesung am 08.02. im Mitgliedertreff Schilling 2 begrüßten uns 25 Gäste. Am Ende dürften es gar 32 gewesen sein. Ich wette, hätten wir die Veranstaltung verlängert, hätten wir ein dreistelliges Ergebnis verbucht.

Zum Abschied:

*Unsere WG
ist ein Protégé
für alle Mieter, die Kultur und Sport interessieren.
Liebe WG – herzlichen Dank!
Ich werde für eine Prämierung votieren
sowie auch für ein Lobes- und Freudengesang.*

Ihr Wilfried Hagen Pommerehnke und
herzliche Grüße von Ursula Zimmermann ●

Schauen auch Sie auf den nächsten Veranstaltungen vorbei oder vielleicht haben Sie selbst die eine oder andere Idee, was wir in unseren Mitgliedertreffpunkten anbieten sollten.

BUFFIS BEI DEN BIENIES

Bald ist Sommer und die Buffis freuen sich schon auf viel Sonne und schöne Blumen. Damit die Blumen in ihrem Garten blühen, pflanzen die Buffis schon mal die Samen ein. Das ist ganz leicht und auch Du kannst es. Zum Glück findest Du in diesem Heft eine Tüte mit Blumensamen. Setze die Samen am besten im Garten oder in einem Blumentopf mit Blumenerde ein. Gieße sie regelmäßig mit ein bisschen Wasser und Du kannst dich schon bald an wunderschönen Blumen und vielen Bienen erfreuen.



Soli-Bär Max

Herzlich Willkommen
und schön, dass du da bist!

Die Karte bitte (gern auch mit Foto)
adressiert an Frau Linker in den
Hausmeisterbriefkasten werfen, dann
kommt der Soli-Bär Max auch zu dir. *

Vorname, Nachname

Adresse

PLZ

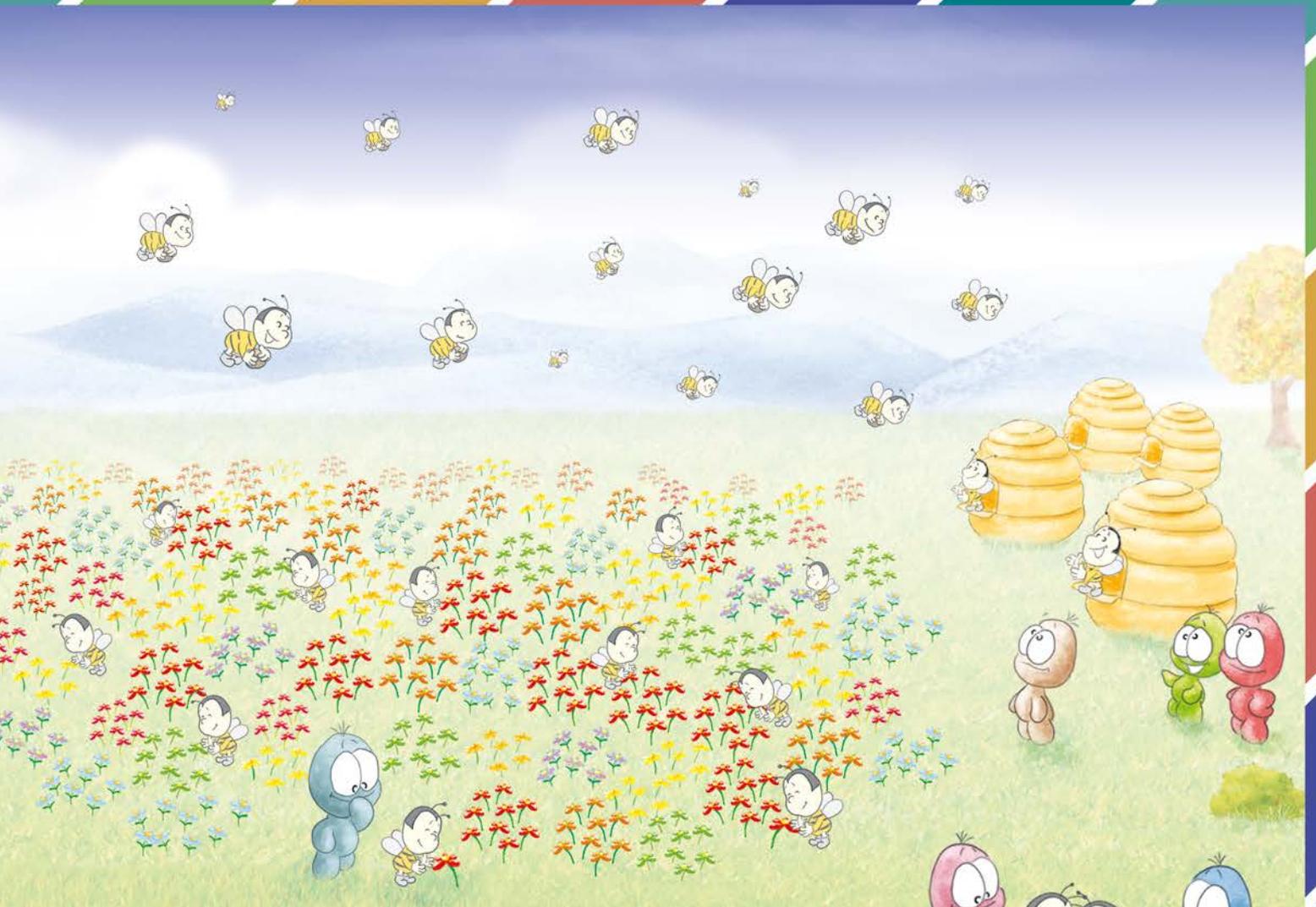
Geburtsdatum

Gewicht

Größe

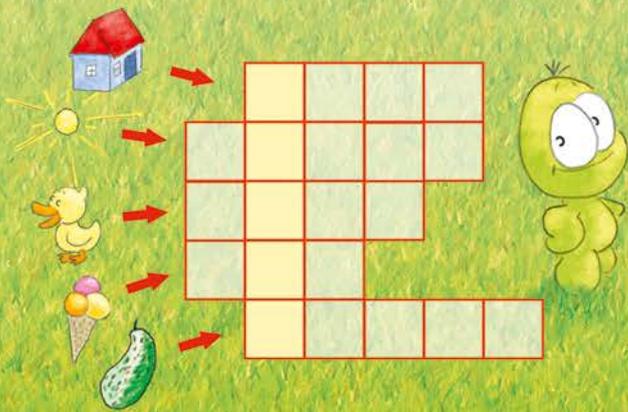
* Gilt nur für Neugeborene in der Solidarität

Lösungen:
1) 33 Bienenchen 2) Honig



Fleißig sammeln die Bienen den Nektar von den Blumen und bringen ihn in ihren Bienenstock. Dort verarbeiten sie ihn zu einem leckeren Honig. Na? Wie viele Bienchen siehst Du auf dem Bild? (Lösung 1)

Löse das Rätsel und Du erfährst was die Bienen am liebsten essen. (Lösung 2)



Manchmal schmeckt der Honig fruchtig und manchmal minzig, aber alle Sorten sind süß und sehr lecker. Bestimmt wissen die Bienen, dass Honig auch Soli-Bär Max sehr gut schmeckt. Weil jeder ein Glas haben möchte, müssen die Bienen immer fleißig viel Honig produzieren. Und damit das auch so bleibt, müssen wir alle gut auf die Bienen aufpassen.



„Wird schon jemand gebrauchen können!“

Durchweg fügen sie sich in das Bild unserer Stadt ein. Eine Kiste mit gebrauchten Gegenständen und ein selbstgebasteltes Schild mit der Aufschrift „zu verschenken“. Sie stehen überall, vor Hauseingangstüren, im Hausflur oder auf Bürgersteigen. Nicht selten befinden sie sich sogar mehrere Wochen bei Wind und Wetter draußen, bis die Dinge nicht mehr brauchbar sind. Da stellt sich die Frage: „Zu verschenken – nette Aktion oder einfach nur faul und bequem?“

Doch wohin mit meinen alten Gegenständen?

Der Jahreswechsel wurde vollzogen und wieder einmal heißt es Frühjahrsputz: Aufräumen, aussortieren und die Wohnung reinigen.

„Gesagt, getan“, dachte sich Frau Müller und machte sich an die Arbeit. Jeder Gegenstand wurde begutachtet und nach Funktionalität und Brauchbarkeit sortiert. Im Laufe des Tages entstand ein ganz schön großer Berg an Sachen. Doch nun wohin damit? „Zum Wegschmeißen sind die Sachen doch nun wirklich zu schade“, sagte sich Frau Müller. Nach langem Überlegen was sie machen könnte, kam sie auf eine Idee. Sie holte ein Blatt Papier, einen Stift und schrieb: **„zu verschenken“**. Eine leere Kiste war auch schnell gefunden. Darin fanden viele ihrer Gegenstände einen Platz. Von alten Kleidungsstücken, mehreren Büchern bis hin zu einem Kochtopf – für jeden Geschmack müsste etwas dabei sein, dachte sich Frau Müller.

Sie hievte die Kiste in den Flur und stellte sie für jeden sichtbar vor die Hauseingangstür. Die antike Stehlampe aus dem Wohnzimmer fand daneben auch noch einen Platz. Die Tage vergingen und noch immer stand die Kiste, wenn auch etwas lädiert, vor



der Eingangstür. Die Aufschrift auf dem Blatt Papier war nicht mehr zu lesen, da der gestrige Regen sein Übriges getan hatte. Hier und da hätte man denken können, dass ein T-Shirt oder eine Hose fehlte, wenn man nicht in naher Umgebung verstreut Kleidungsstücke hätte liegen sehen. Einzig allein der Kochtopf war verschwunden. Das freute Frau Müller und ließ die Kiste weiterhin stehen.

Darf ich überhaupt meine Gegenstände vor die Tür stellen?

Was als einfallreich angesehen wird, entpuppt sich jedoch als unzulässig. Möbel und Kisten auf öffentlichem Gelände abzustellen ist verboten. „Wenn man Sperrmüll an die Straße stellt, ist das eine illegale Ablagerung“, so eine Sprecherin der Berliner Stadtreinigung (BSR).

Auch in den Treppenhäusern der Soli ist das untersagt. Diese stehen allen Wohnungsnutzern gleichermaßen als Gemeinschaftsfläche zur Verfügung, das heißt jedoch nicht, dass jeder dort nach Belieben seine Sachen abstellen darf. Folgt der Rest der Nachbarn diesem Beispiel, ist der Flur schnell vollgestellt und birgt einige Gefahren. Doch welche Möglichkeiten hat Frau Müller denn nun?



Tauschbörsen oder andere Einrichtungen als Alternative

1. Verkaufen: Versuchen Sie auf Flohmärkten oder im Internet Ihre Gegenstände zu Geld zu machen, z. B. www.ebay-kleinanzeigen.de



2. Spenden: Einrichtungen u. a. die Caritas oder Sozialkaufhäuser freuen sich über intakte und saubere Sachspenden, z. B. Sewan-Kaufhaus (Sewanstr. 186, 10319 Berlin)

3. Tauschen: Gegen einen kleinen Obolus wie ein Päckchen Kaffee oder eine Tafel Schokolade können Gegenstände eingetauscht werden. In vielen Bezirken gibt es sogenannte Schenk- oder Tauschmärkte, z. B. Tausch- und Verschenkmärkte der BSR www.bsr.de/verschenmarkt/

4. Verschenken: Unter der Rubrik Verschenken können auch auf www.ebay-kleinanzeigen.de Artikel verschenkt werden.

5. Entsorgen: Alte, nicht mehr brauchbare Gegenstände sachgerecht entsorgen. Pro Tag können Sie 3 m³ Sperrmüll auf den BSR-Recyclinghöfen kostenfrei beseitigen.

Nicht nur bei einem Frühjahrsputz stößt man auf Dinge, für die man keine Verwendung mehr findet, die wie auch Frau Müller als zu gut befunden werden, sie zum Sperrmüll zu bringen. Denn irgendjemand könnte den Gegenstand doch bestimmt gebrauchen.

Aus diesem Grund möchten wir unseren ersten kleinen **Hof-Flohmarkt** mit Ihnen auf die Beine stellen.

Sie haben auch noch einige Spielsachen rumliegen und gut erhaltene

Kleidungsstücke oder Gegenstände in den Schränken oder im Keller?

Dann machen Sie mit!

Wann? Samstag, 22. August 2020
Zeitraum: 10–14 Uhr, Aufbau ab 9.30 Uhr

Wo? Im Innenhof in Alt Friedrichsfelde (Robert-Uhrig-Str., Massower Str., Alt-Friedrichsfelde)

Bitte bringen Sie einen eigenen Verkaufstisch mit. Je Verkäufer ist eine Fläche bis max. 2 m Breite möglich.

ANMELDUNGEN UND FRAGEN BITTE AN:

Frau Linker

Tel. +49 30 27875-249

o.linker@wg-solidaritaet.de



Anzeige

Die "Mein PÿUR" App bietet Service nonstop

PÿUR

Internet | TV | Telefon

Das Thema Digitalisierung ist derzeit in aller Munde. Auch für den Kundenservice gewinnen digitale Prozesse zunehmend an Bedeutung. Seit einigen Monaten bietet PÿUR, der TV- & Multimedia-Versorger der WG Solidarität, mit der App „Mein PÿUR“ einen smarten Assistenten, der auf keinem Mieter-Smartphone fehlen sollte.

Wenn man abends den Fernseher einschaltet und es rauscht oder der Bildschirm dunkel bleibt, dann ist das ärgerlich. Eine solche Störung kann verschiedenste Gründe haben. Hier informiert die PÿUR App, wenn Wartungsarbeiten oder bereits bekannte technische Störungen Grund für die Unterbrechung des TV-Empfangs sind; die Nutzer der App erhalten Informationen zur Ursache und zur voraussichtlichen Dauer bis zur Behebung direkt auf dem Smartphone angezeigt. Kunden müssen für diesen Abfrageservice lediglich einmalig ihre Adresse eingeben.

Ist die Störung nicht bekannt, dann leistet die App Hilfe zur Selbsthilfe und ein Störungsassistent unterstützt den Kunden dabei, Schritt für Schritt eine mögliche Ursache in den eigenen vier Wänden aufzuspüren. Helfen diese Hinweise nicht weiter, kann die Störung über die App direkt an den Kundenservice gemeldet werden. Die Info wird dann in Echtzeit weitergeleitet und sofort weiterbearbeitet.

Und wenn Mieter der WG Solidarität für ihre Anliegen den persönlichen Kontakt bevorzugen, dann gibt es selbstverständlich auch PÿUR Ansprechpartner vor Ort (www.pyur.com/vor-ort).



Ein besonderes Jubiläum



Seit 1960 Mitglied unserer Genossenschaft, seit 1962 Mieterin in derselben Wohnung und 1920 geboren – es ist nur wenigen vergönnt, auf so ein erfülltes Leben zurückblicken zu können.

Die Soli ließ es sich deshalb nicht nehmen, Frau Rita Czaczinsky anlässlich Ihres 100. Geburtstages zu einem gemütlichen Nachmittag in den Mitgliedertreff Schilling 2 einzuladen. Gemeinsam mit Freunden und Nachbarn, dem Vorstand und Vertretern des Aufsichtsrates verbrachte die Jubilarin einige gesellige Stunden an einer festlich gedeckten Tafel. Schnell kamen alle ins Gespräch, bei dem viele Erinnerungen an die ersten Jahre der Genossenschaft wach wurden. Doch auch die Lyrik kam nicht zu kurz. Neben den Gästen trug auch Frau Czaczinsky ein Gedicht vor.



Besonders freut uns, dass sie und alle ihre Nachbarn gern in unserer Genossenschaft wohnen. Lebenslanges Wohn- und Nutzungsrecht der Mitglieder – hier zeigt sich einmal deutlich, welchen Wert dieses Recht besitzt.

Wir wünschen unserer Jubilarin, dass Sie bei guter Gesundheit der Soli noch lange als Mitglied und Mieterin erhalten bleibt. ●

Wir verabschieden ...

Karin Briß

Seit 2003 zählte die staatlich geprüfte Betriebswirtin zu den festen Stützen unserer Genossenschaft. Als Leiterin für den Bereich Rechnungswesen hatte Frau Briß wesentlichen Anteil an der Erstellung der Jahresabschlüsse und die Verantwortung für das gesamte Buchwerk, welches der jährlichen Prüfung durch den Prüfungsverband unterliegt. Frau Briß war stets auskunftsbereit und hilfsbereit für alle Themen des Bereiches, egal, ob es die Lohn- und Gehaltsbuchführung, die Darlehensverträge oder die Rechnungslegung betraf.

Jetzt heißt es noch einmal durchstarten, denn der Ruhestand ist da. Wir danken Frau Briß für Ihren Einsatz und wünschen Ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

... und stellen vor

Utz Müller

Unser Hausmeisterteam hat am 17.03.2020 Verstärkung bekommen. Herr Müller ist ein erfahrener Hausmeister, dem auch die genossenschaftlichen Belange nicht unbekannt sind. 10 Jahre arbeitete er als Hausmeister für eine große Berliner Dienstleistungs-firma und war in dieser Zeit in einer anderen Genossen-schaft für Kleinreparaturen, Kontroll- und Verwaltungsaufgaben verantwortlich. Wir freuen uns sehr, dass Herr Müller zukünftig bei der Soli tätig ist. ●



Vorfreude, Teamgeist und jede Menge Spaß – Zweite Teilnahme am Immo-Cup 2019

Hallenfußball auf hohem Niveau. Flottes Tempo, starke Gegner und viele Tore. All das konnte man am 16.11.2019 bei dem „12. Immo-Cup der Berliner Wohnungswirtschaft“ bestaunen. Insgesamt fanden sich sechs Teams, viele bekannte Gesichter darunter auch der Sieger aus dem Vorjahr (Gemeinnützige Baugenossenschaft Steglitz eG), ein. Die Vorfreude auf dieses Turnier war riesig.

Der Sprung vom Büroalltag auf den Kunstrasen fiel nicht allzu schwer. Es wurde im System „Jeder gegen jeden“ gespielt. An diesem Tag repräsentierten unsere Hausmeister, Mitarbeiter sowie einige Mieter erfolgreich die Soli. Nach



ein paar Aufwärmspielen stiegen wir mit vollem Enthusiasmus in das Turnier ein und entschieden das letzte Spiel für uns.

Auch wenn es nicht der erste Platz geworden ist, war es, wie auch schon im Vorjahr, eine sehr gelungene Abwechslung zum beruflichen Alltag und eine



tolle Chance auch mal auf einer anderen Ebene mit den Kollegen als Team aufzutreten. Gern gratulieren wir dem diesjährigen Sieger, der Berliner Baugenossenschaft eG, zu Ihrem verdienten Turniersieg und hoffen, dieses Jahr erneut an dieser Veranstaltung teilnehmen zu dürfen. ●

Wir möchten mit Ihnen in Kontakt treten.

Sie fragen, wir antworten. Sie erleben, wir hören zu. Wir berichten, Sie lesen. Diese Seite bietet Austausch: Von Fragen bis Antworten, von Kritik bis Lobenswertes, von Gesuchtes bis Gefundenes, von damals bis heute. Schreiben Sie uns eine Mail an: pinnwand@wg-solidaritaet.de oder gerne auch auf dem postalischen Wege.

BEWOHN' MICH!

Adresse: Kurze Straße 3, 10315 Berlin
Ab: 1. September 2020
Anzahl der Zimmer: 2
Wohnfläche: ca. 67 m²
 rollstuhlgerecht
Balkon/Terrasse: ja
Wohnberechtigungsschein erforderlich: nein

Monatliche Nutzungsgebühr:

Kaltmiete: 708 €
 Nebenkosten: 125 €
 Heizkosten: 42 €
 Gesamtmiete: 875 €
 Genossenschaftsanteile: 930 €
 zzgl. 100 € Eintrittsgeld



Für Fragen, Bewerbungen sowie für weitere Wohnungsangebote stehen Ihnen unsere Mitarbeiterinnen **Frau Passig** (+49 30 27875-287 • i.passig@wg-solidaritaet.de) und **Frau Mudrack** (+49 30 27875-227 • m.mudrack@wg-solidaritaet.de) gern zur Verfügung.

Ehrenamtliches Mitglied für Näharbeiten in unserer Patenschaftskita „Purzelbaum“ gesucht!

Sie haben Geschick im Umgang mit Nadel und Faden? Sind kreativ und haben hin und wieder Zeit, Ihre Kenntnisse in kleinen Änderungen und Reparaturen (Gardinen, Vorhänge, Kostüme, etc.) einzubringen?

Dann melden Sie sich bei der Kita-Leitung **Frau Berger** und **Frau Leipold**: +49 30 525 35 46



DAMALS und HEUTE

Neben den elfgeschossigen Randbebauungen entlang der Straßen Alt-Friedrichsfelde und Am Tierpark entstanden sechsgeschossige Wohnblöcke im Innenbereich wie die Massower Str. oder Kurze Str. Der erstellte Komplex umfasste neben Wohnungen auch Kindergärten, Schulen, Gaststätten, etc.

Viel hat sich in den letzten Jahrzehnten geändert. Aus den einstigen Baustellen entstanden attraktive Wohnhäuser mit viel Grün und lebensnotwendigen Einrichtungen. Auch heute noch befinden sich in dem Wohnareal mehrere Schulen und eine Kita, zu denen wir Patenschaftsvereinbarungen pflegen.

Sollten Sie Fotos aus früheren Zeiten haben, freuen wir uns, wenn Sie diese mit uns und der Genossenschaft teilen.

1980er

2019



4			1	3	2			
7		8			6			
		5	4				1	6
	8	1	9					
			2	6	5			
					8	6		
8	6				9	5		
			8			4		2
			6		3	8		9

Liebe Mitglieder der Genossenschaft,
 im Herbst wird unser Mitgliedertreff in der Kurzen Str. 3C eröffnet. Wir freuen uns auf ein neues Gebäude, in dem Veranstaltungen von und für Mitglieder stattfinden werden. Wir möchten einen Strickkurs und eine Weihnachtsbäckerei veranstalten.

Uns fehlt noch ein „Vorturner“ für den Seniorensport. Haben Sie Erfahrungen als Übungsleiter, der die Knochen in Schwung bringt?

Wir und andere Mitglieder würden sich freuen, bitte melden Sie sich bei Frau Rembach unter j.rembach@wg-solidaritaet.de oder telefonisch unter +49 30 27875-247.

Renate Kositzki und Evelyn Schneider

WIR STEHEN IHNEN MIT RAT UND TAT ZUR SEITE

Buchhaltung / Betriebskosten

Frau Bernhard

Betriebskostenabrechnung/Finanzbuchhaltung
Tel.: +49 (0)30 27875-231
h.bernhard@wg-solidaritaet.de

Frau Wiewiorra

Mietenbuchhaltung/Kasse
Tel.: +49 (0)30 27875-229
a.wiewiorra@wg-solidaritaet.de

Vorstandssekretariat

Frau Jüngling

Tel.: +49 (0)30 27875-221
e.juengling@wg-solidaritaet.de

Hausverwaltung: Kundenzentrum Friedrichsfelde

Herr Jennen

Leiter
Tel.: +49 (0)30 27875-283
r.jennen@wg-solidaritaet.de

Frau Kluge

Hausverwalterin
Tel.: +49 (0)30 27875-286
k.kluge@wg-solidaritaet.de

Herr Schmidt

Hausverwalter
Tel.: +49 (0)30 27875-288
u.schmidt@wg-solidaritaet.de

Frau Waniak

Hausverwalterin
Tel.: +49 (0)30 27875-282
a.waniak@wg-solidaritaet.de

Hausverwaltung: Kundenzentrum Mitte/Lichtenberg

Frau Zeuschner

Empfang
Tel.: +49 (0)30 27875-240
i.zeuschner@wg-solidaritaet.de

Frau Liebich

Leiterin
Tel.: +49 (0)30 27875-240
v.liebich@wg-solidaritaet.de

Herr Härle

Hausverwalter
Tel.: +49 (0)30 27875-237
r.haerle@wg-solidaritaet.de

Herr Herold

Hausverwalter
Tel.: +49 (0)30 27875-236
h.herold@wg-solidaritaet.de

Sozialmanagement

Herr Peukert

Soziales Wohnungsmanagement
Tel.: +49 (0)30 27875-245
c.peukert@wg-solidaritaet.de

Frau Linker

Soziale Mitgliederbetreuung
Tel.: +49 (0)30 27875-249
o.linker@wg-solidaritaet.de

Frau Rembach

Öffentlichkeitsarbeit/Soziale Mitgliederbetreuung
Tel.: +49 (0)30 27875-247
j.rembach@wg-solidaritaet.de

Technischer Service

Herr Lauterbach

Leiter
Tel.: +49 (0)30 27875-235
f.lauterbach@wg-solidaritaet.de

Herr Fichtner

Technischer Mitarbeiter
Tel.: +49 (0)30 27875-230
m.fichtner@wg-solidaritaet.de

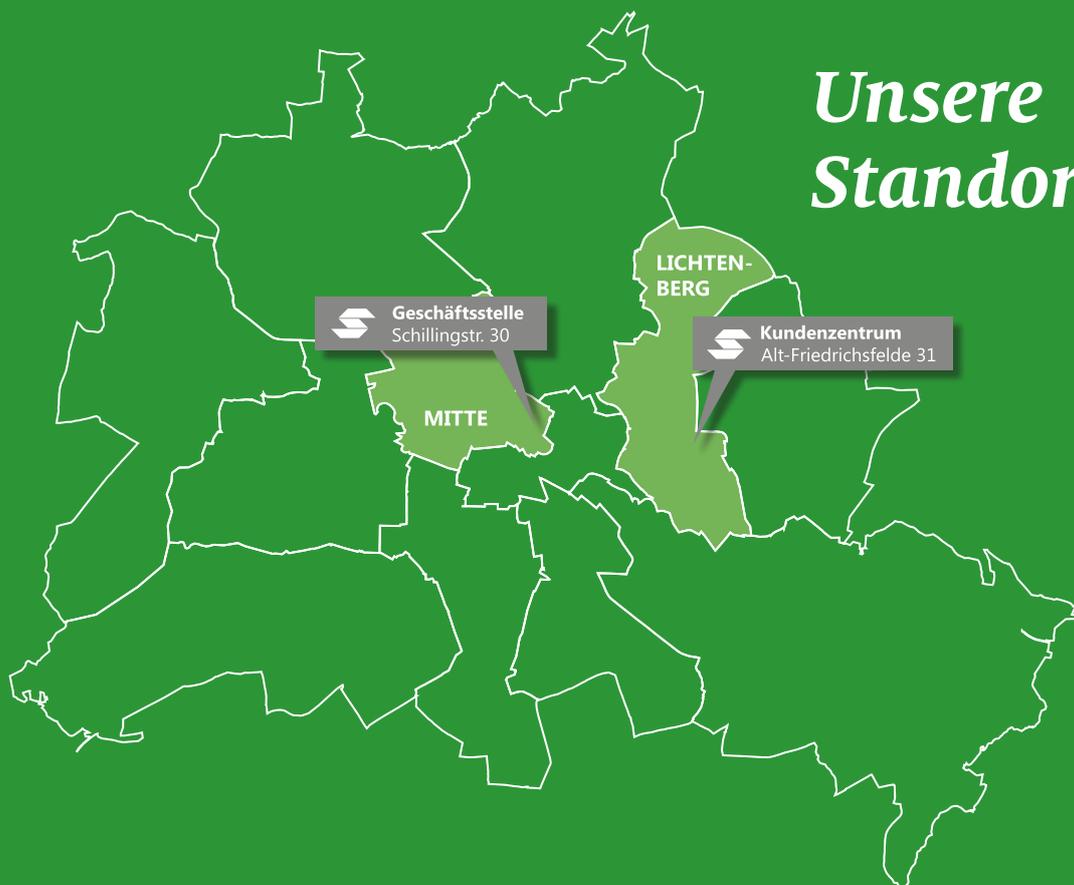
Vermietung

Frau Mudrack

Vermietung
Tel.: +49 (0)30 27875-227
m.mudrack@wg-solidaritaet.de

Frau Passig

Vermietung/Mitgliederwesen
Tel.: +49 (0)30 27875-287
i.passig@wg-solidaritaet.de



Unsere Standorte